

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

genügend dort versammelt waren, um einen sehr nachdrücklichen Angriff zu unternehmen. Jedoch gelang es ihnen nicht, der übergegangenen Brigade auch nur einen Schritt breit Bodens abzugewinnen. Am nächsten Morgen — den 7. Oktober — versuchten sie dann mit aus Badovinci frisch herangezogenen Reservisten den rechten Flügel der Brigade einzudrücken, was ihnen aber ebenfalls gänzlich fehlschlug. Desgleichen vergeblich bemühte sich eine in der Nähe von Badovinci stehende Batterie, die Kriegsbrücke unter ihr Feuer zu bekommen, wie auch die stets von neuem in die Limanska ada vordrängenden feindlichen Infanterieabteilungen an keiner Stelle einen Erfolg erzielen konnten. Schließlich wurden sie samt und sonders vertrieben. Mehr Glück hatten die Serben im letzten des Widerstandes, so daß ein in den ersten Nachmittagsstunden von den Truppen am rechten Flügel der Brigade gegen die Ziegelei nordöstlich Badovinci angelegter Angriff fürs erste nicht durchdringen konnte. Dagegen erzwang sich die Brigade am linken Flügel den ihr bisher noch streitig gemachten Übergang über den die Uda umsäumenden Drinaarm. Die Serben, stets mehr und mehr in Nachteil geratend, rafften jetzt alle ihre Kräfte zusammen und griffen um 4 Uhr nachmittags mit Wucht in der ganzen Front an. Es blühte ihnen aber auf eigenem Grund und Boden kein Weizen mehr; sie wurden zurückgeschlagen. Und nochmals am Abend, als sie die Brigade von Ost und Süd antrantten. Zäh, wie sie waren, versuchten sie es um 1 Uhr morgens des 8. Oktober zum drittenmal, um sich abermals blutige Köpfe zu holen. Dann legte sich ihr Eifer bis zur nächsten Nacht. Und kaum neu erwacht, wurde er von unserer Brigade schnell wieder, diesmal sogar nicht schwer, eingedämmt.

Die Brigade hatte sich bisher nicht um viel mehr als bloß darum bemüht, sich auf feindlichem Ufer eine sichere Ausfallstellung zu schaffen. Weil es eben für sie noch gar nicht an der Zeit war, sich in weitreichendere Unternehmungen einzulassen. Recht viel Lärm schlagen, ohne viel aufs Spiel zu setzen, dies genügte vorläufig, um die in der südlichen Mačva stehenden serbischen Kräfte von Belgrad abzulenken. Die Brigade hatte es also mit der Vorrückung durchaus nicht eilig, daher sie auch besser damit solange wartete, bis die dazu befohlene Gruppe Dbsf. Haussler zu ihr stoßen würde. Diese war nach Zurücklassung eines Bataillons unbemerkt vom Feinde am 6. Oktober mit 2½ Bataillonen von Zvornik aufgebrochen, hatte tags darauf Janja erreicht und fand am 9. Oktober Anschluß an die Brigade.

Auf die Limanska ada übergegangen, griff die Gruppe Haussler, aus der Südwestecke der Uda vordringend, im Morgenrauschen des 10. Oktober den Feind vor Badovinci an. Dieser hatte sich aber mittlerweile nicht schlecht vorbereitet, setzte — zweimal stärker als die Gruppe — zum Gegenangriff an und drängte sie über den Flußarm auf die Uda zurück.

Da wurden auch jene serbischen Abteilungen beim Crnobarski salaš wieder rege und gingen die Stellungen der Brigade beim Finanzwachhaus und bei der Ziegelei östlich der Uda an. Einmal, zweimal, und noch mehrere Male, bis sie namhafte Verluste davon überzeugten, daß ihre unverdroffene Tapferkeit hier noch heldenmütigerer Fähigkeit begegnete. Dennoch versuchten sie am Morgen des 11. Oktober nochmals, wie sie das Übergewicht gewinnen könnten, was ihnen aber weder durch diesen Angriff, noch durch mehrere, übrigens schwache, während des Tages gelang. Dann besetzten sie sich auf der Straße Crnobarski salaš—Badovinci.

Ortliche Feuergefechte in der Nacht zum 12. Oktober hatten weiter keine Bedeutung, als daß weder Freund noch Feind zur Ruhe kam. Am Morgen ließen sich die Unstrigen

dies nicht mehr gefallen, griffen gegen Crnobarski salaš an, warfen die Serben aus einem starken Schützengraben westlich des Ortes hinaus, brachten ihnen erhebliche Verluste bei und nahmen ihnen zahlreiche Gefangene ab. Mittlerweile die Infanterie so aufräumte, drückte die Artillerie ihr Gegenüber nieder. Da war es fast ein Leichtsinne von den Serben, daß sie zu einem Gegenangriff ansetzten. Er mißlang ihnen gründlich. Trotz dieser sich häufenden Mißerfolge schien es, als wollten die Serben ihre Stellung hier nicht aufgeben, denn am nächsten Tag, den 13. Oktober, war ihre Schützengrabenslinie womöglich noch stärker besetzt, die Straße noch besser besetzt. Vielleicht aber auch nur deshalb, weil sie sich einen guten Rückzug sichern wollten. Es sprachen nämlich Zeichen dafür, daß die an der Drina gelegenen Ortschaften geräumt wurden.

Der 14. Oktober fand die Lage unverändert: die Serben bauten weiter an ihren Befestigungs-

anlagen, die Unstrigen warteten ab. Nicht vergeblich, denn sie sollten dadurch Verluste vermeiden, da die Serben nach einem schwachen Vorstoß aus Crnobarski salaš am 15. Oktober und einem ebensolchen in der Nacht auf den 16. Oktober tatsächlich ihre Stellungen räumten und abzogen. Tags darauf besetzte die Brigade Crnobarski salaš und Badovinci.

Einfall in die Mačva von Nordost.

Eins zum andern, der Übergang bei Megjasi an der Drina und zu gleicher Zeit der, wie uns bekannt, befohlene Übergang der Gruppe FML. v. Sorsich bei Jarak an der Save, hatten dem wiederholt erwähnten Zweck zu dienen, die Aufmerksamkeit der Serben von Belgrad abzulenken. Besteht man sich's aber näher, was sich daraus weiter ergab, so findet man, daß da zugleich eine Zange angelegt wurde, welche die in der Mačva haltenden Serben, so sie ihrem Druck nicht rechtzeitig auswichen, einzwängen mußte. Gewiß, dies war erst kommenden Tagen vorbehalten; vorläufig galt es auch hier, wie an der Drina, sich mit Knall und Schlag recht



Oberstleutnant Franz Peter.